

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Januar

1876

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

haben, soweit dies nicht schon bereits geschehen, binnen 8 Tagen unfehlbar über den Vollzug der Steuerumlagen Bericht zu erstatten.

Den 10. Jan. 1876.

K. Oberamt.
Gaupp.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

am Montag den 17. Jan. 1876

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Calw wiederholt aus Welzberg I.

322 Fm. Langholz I. — IV. Cl. u.
8 „ Sägholz I. H. Cl.

Revier Liebenzell.

Fuhr-Akkord.

Am Donnerstag den 13. d. M.

Vormittags 9 Uhr

wird in der Revieramtskanzlei die Beifuhr von Nadelholzscheitern und Prügeeln auf den Bahnhof in Liebenzell verankordert, und zwar aus den Staatswaldungen:

Oberer Monakamerberg 118 Am.
Steinachwald 377 Am.
Schwann 150 Am.

Liebenzell, 7. Jan. 1876.

K. Revieramt.

Bekanntmachung der Kgl. Württ. Regierung des Neckarkreises, betreffend die Aufnahme armer Verkümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten der Dr. Dr. Frölich und Heller (Paulinenhilfe) zu Stuttgart, des Dr. Werner (Kinderheilanstalt) zu Ludwigsburg und des Dr. Roth zu Stuttgart werden fortwährend an Verkümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende Mittellose oder Minderbemittelte, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, ganz oder theilweise auf Kosten des Staats aufgenommen.

Hiebei wird bemerkt, daß die in die Dr. Roth'sche Anstalt Aufgenommenen in der Regel nur so lange in derselben verbleiben, bis die etwa vorzunehmende Operation oder die Strahlerichtung des verkümmerten Glieds ausgeführt und ein das letztere in der richtigen Lage erhaltender Verband angelegt ist, worauf, wenn der übrige Zustand des Verkümmten es gestattet, dessen temporäre Entlassung nach Hause erfolgt und derselbe nur von Zeit zu Zeit, nach 6—10 Wochen zur Erneuerung des Verbands wieder auf einige Tage und so oft einberufen wird, bis die Heilung als vollendet erkannt ist.

In den übrigen Anstalten dauert der Aufenthalt ununterbrochen so lange, als es die Kur notwendig erscheinen läßt.

Gebrauchte Maschinen werden den Patienten nach Ministerial-Versüfung vom 16. Juli 1834 nur gegen besondere, von den Angehörigen oder der Gemeinde zu leistende Vergütung nach Hause mitgegeben.

Die Aufnahme in die bezeichneten Anstalten ist durch eine bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und es sind derselben Zeugnisse des Oberamtsphysikats und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerial-Versüfung vom 23. Mai 1834 (Reg. Bl. S. 391) beizulegen.

Ludwigsburg, den 31. Dezember 1875.
Leypold.

Privatnachrichten.

Höfen.

Wegen Krankheit setze ich dem Verkauf aus:

- 1 Pferd, 7jährig,
- 2 einspännige Wagen,
- 1 Holzschlitten,
- samt Geschirr

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Sorenz Mettler,
Fuhrmann.

Wildbad.

30 Rm. Spaltholz

theils für Kübler geeignet, hat zu verkaufen

Carl Louffaint.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen Sicherheit 1/2 Gebäude 1/2 Güter, oder 3/4 Gebäude allein in größern oder kleinern Posten ausgeliehen. Auf eingeschickte Boranschläge erfolgt alsbald Auskunft. Wo sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Zu vermietthen

in 14 Tagen ein möblirtes Zimmer;

ferner

wird ein geordneter junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will unter billigen Bedingungen in die

Lehre

aufgenommen bei

J. Reister.

Borsheim.

Liegenschafts-Versteigerung

Aus der Verlassenschaftsmasse des Karl Friedrich Fausel, gewesenen Rosenwirths dahier, werden am

Montag den 17. Jan. 1876,

Vormittags 10 Uhr

im Rathhause dahier die nachbeschriebenen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich

I.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Schildwirthschaftsgerichtigkeit, zur Rose, nebst Hintergebäuden, Hof und Brunnen, an der Karl-Friedrichstraße dahier neben Rappenwirth Distel und Friseur Lichtenfels; Anschlag 50,000 M.

II.

Eine dreistöckige Scheuer mit Stallung an der Pfarrgasse dahier, neben Allmandweg und Phil. Morlock;

Anschlag 10,500 M.

und können die Steigerungsbedingungen bei dem Großherz. Notar Weigand eingesehen werden.

600 — 700 Mark

liegen gegen Pfandsicherheit zum Ausleihen bereit. Wo? sagt die Redaction.

4000 Mark liegen zum Ausleihen in einem oder mehreren Posten parat. Bei wem sagt die Redaction.



Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratisbeilagen:

Sonntags:

Mittwochs:

Donnerstags:

Berliner Gartenlaube (illustr.) Der Vereinsfreund. Berl. Fliegende Blätter (illustr.)

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 M., monatl. nur 1,70 M.

Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 35 S., im „Vereinsfreund“ 35 S., in den „Berliner Fliegenden Blättern“ 70 S.

Das „Neue Berliner Tageblatt“ Eigenthum der Redakteure desselben, begründet am 1. October 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11.000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weissen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Löflund's Malz-Extrakt,

das ächte Präparat der deutschen Pharmakopöe, gegen Husten, Heiserkeit, Katarhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extrakt mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extra't mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extrakt mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungentleiden, Scrophulose und enalliche Krankheit vielfach ärztlich empfohlen. — Malz-Extrakt mit Pepsin ist ein aus Labmagen bereitetes diätetisches Mittel gegen Magenleiden, die aus mancherhafter Verdauung entspringen. — Löflund's Malz-Extrakt-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche Husten-Bonbons und von vortrefflichem Geschmack.

Löflund's Kinder-Nahrung, das bekannte Extrakt der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderspeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma **Ed. Löflund in Stuttgart** sind vorrätbig in den Apotheken **Neuenbürg** und **Wildbad**.

Original-amerik. HOWE-NÄHMASCHINEN.

Einem geehrten Publikum von Pforzheim und Umgebung erlauben gefälligst mitzutheilen, daß wir unter dem heutigen Datum dem Herrn **A. Tränklein**, Mechaniker, am hiesigen Orte den Verkauf unserer Original-Maschinen übertragen haben und sehen einem gefälligen Zuspruch mit Vergnügen entgegen.

Die **Howe-Nähmaschinen** sind die besten und billigsten der Welt und verkauften wir im Jahre 1874 laut offiziellem Nachweis 157,336 Maschinen: Es gibt wohl keinen besseren Beweis für deren Güte und Leistungsfähigkeit als den großen Absatz, welcher sich tagtäglich noch steigert.

Garantie 5 Jahre und Zahlungerleichterung.

The Howe-Machine Co. of New-York.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen Publikum mein best assortirtes Lager echt amerikanischer **Original-Howe-Maschinen** zu empfehlen und sehe aeneigtem Zuspruch entgegen. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, nur reell und billig zu bedienen.

Reparaturen an Nähmaschinen werden schnell und billig besorgt.

Pforzheim, im November 1875.

Achtungsvoll

A. Tränklein, Mechaniker.

Eine **Versicherungsgesellschaft** wünscht unter Discretion genaue Adressen wohlhabender Personen jeden Standes aus den kleineren Orten und des Landgebietes hiesiger Gegend. Anerbieten über ungeschätzbare Anzahl, Lieferzeit, Preis, sogleich unter **M. S. 851** erbeten durch die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. S. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.**

Des

Lahrer Hinkenden historischer Kalender

zu haben bei

Jak. Mech.

Wiederverkäufern für grössere oder kleinere Parteen bestens empfohlen.

Die Einweihungsfeier

der

Dienstbotenheimath in Fellbach,

O. A. Cannstatt.

Zur Orientirung über das Wesen und die Bedeutung der Anstalt für alle Dienstboten und Herrschaften, sowie alle Menschenfreunde überhaupt herausgegeben vom Vorstand der Committee der Anstalt.

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch **Jak. Mech** in **Neuenbürg.**

Contobüchlein

Jak. Mech.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **„Modenwelt“** mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich:

- 2 Nummern mit Moden und Handarbeiten gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weisstickerie, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich Mark. 4. 25.

Jährlich, ausser Obigem:

noch 48, im Ganzen also 60 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung).

kostet Vierteljährlich nur M. 1. 25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen Postanstalten jederzeit angenommen.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-

Papiere

bis zu den besten Sorten empfiehlt

Jak. Mech.



Ein Welt-Adressbuch für M. 2. 50. franco geliefert nach allen Gegenden der Erde, wo nicht vorräthig.

In m. Verlage ist erschienen:

C. Regenhardt's Geschäftskalender für den

Weltverkehr.

Derselbe enth. die wichtigsten Firmen für jeden Geschäftsmann, die bestrenomirten Bank- und Incasso-Geschäfte, Speleiteure, Advokaten und Consula in ca. 2500 Städten, der ganzen Erde

ca. 20.000 Bona fide-Adressen.

Ein unentbehrliches und verlässiges Nachschlagebuch, das an keinem Comptoir fehlen sollte.

Als Beigabe enth. derselbe: Die deutsche Wechselordnung, vergleichende Münztabelle aller Länder der Erde und viele andere wichtige kaufmännische Notizen.

Von Presse und Publikum ist das j. Unternehmen mit Anerkennung aufgenommen. Es schreiben mir:

Bankv. Hertzner, Hollmann & Co.

„Wir können unsere Freude aussprechen für das wirklich prakt. und vielseitig ausgestattete Buch: es entspricht dasselbe wirklich jeder Anforderung.“

A. Bamberger, Bankgeschäft in Glogau

„Der Geschäftskalender entspricht d. Prosp. u. wird sich viele Freunde erwerben.“

H. Beck & Söhne in Glauchau.

„Die Zusammenstellung des Kalenders verdient volle Anerkennung.“

Chr. Kropff in Aachen.

„Ich empfinde Ihren Geschäftskal. für den Weltverkehr, es scheint mir das eine sehr verdienstvolle Idee zu sein. Senden Sie gest. gegen einliegende Marken noch 1 Ex. an m. Bruder, Mr. Aug. Kropff, Huddersfield (England.)“

C. Regenhardt,

Hamburg, Neuerwall 13.

Kronik.

Deutschland.

Gegenwart.

Das der Bremerhafener Unfallsfall Anlaß zur Abänderung gewisser Bestimmungen des Strafgesetzbuches geben wird, darauf haben wir schon einmal hingewiesen. Fürst Bismarck hat bereits von verschiedenen Autoritäten Rechtsansichten eingefordert, um danach seine Anordnungen treffen zu können. Es ist ein himmelschreiender Mangel unseres Strafgesetzes, daß der Unmensch Thomas, der alle Maßnahmen getroffen hatte, das Schiff „Mosel“ mit hunderten von Menschen in die Luft zu sprengen, um die hohe Versicherungssumme einzustreichen, nicht mit der schwersten Strafe hätte belegt werden können — wenn es ihm nicht geglückt wäre sich das Leben zu nehmen —, aus dem einzigen Grunde, weil das Explosionsmaterial durch Zufall früher als Thomas beabsichtigte zum Explodiren kam. Unserer Ansicht nach müßten auch die Versuche zu großen Verbrechen classifizirt werden. Ein größeres als das von Thomas beabsichtigte gibt es aber nicht. Was ist dagegen eine einfache Mordthat, sei es selbst ein Raubmord. Auch der gegen den Willen des Verbrechers nicht zur vollen Ausführung gebrachte Versuch zu einem Thomas'schen Verbrechen sollte

deßhalb weit schwerer geahndet werden, als der nicht beendete vorbereitete Versuch zur Begehung eines andern, meniaer colossalen Verbrechens. Auch sollte der Umstand mit in's Gewicht fallen, daß die von Thomas beabsichtigte Zerstörung der „Mosel“ mit Mann und Maus nur dadurch zu verhindern war, daß der Sprengstoff vorzeitig explodirte, resp. andere Menschen, als die Mannschaft und die Passagiere der „Mosel“, um's Leben brachte. Auf solche Weise vorbereitete Versuche zur Begehung von Verbrechen sollten mit derselben Strafe belegt werden als das ausgeführte Verbrechen selbst. — Wie die Arabier, die Partei, welche die specifischen Interessen der Landwirthe wahrnimmt, so haben jetzt auch die Industriellen, welche Freunde der Schutzzölle sind, eine Partei gebildet, die namentlich bei den nächsten Reichstagswahlen, wo es nur möglich ist, schützöllnerische Wahlstiege herbeiführen will. Man glaubt übrigens nicht, daß diese Aitation großen Erfolg haben werde. — Was den Andrag'schen Vorschlag betreffs Garantieleistung für die von dem Sultan versprochenen Reformen anbelangt, so hat man soeben auf's Bestimmteste erfahren, daß Rußland und Deutschland denselben durchaus gebilligt haben, und daß der österreichische Reichskanzler darauf hin eine Note an die übrigen Mächte gerichtet hat, welche dieselben auffordert, nicht etwa, ihre Unterschrift zu geben, sondern in gleicher Weise bei der Pforte zu wirken. Herauskommen wird aber schwerlich etwas dabei.

München, 5. Jan. Die Mehrzahl der hiesigen Wirthe hat sich dahin geeinigt, das Liter Winterbier zu 23 Pf. abzulassen, 1/2 Liter zu 12 Pf. zu verzapfen.

Bon der Naab, 24. Dez. (Verstümmelung durch Schweinfurt Grün.) Zur Warnung. Gestern, den 23. d. M., eignete sich im kath. Pfarrhause zu Rothensstadt ein trauriger Fall. Es kam dorthin vor einigen Tagen der Bruder der Pfarrköchin auf Besuch, der seit 7 Jahren als Maler in der Fremde, wie ich höre, längere Zeit in Ungarn war und nunmehr nach langer Trennung einige seiner Geschwister und seine in Mitraching weilenden Angehörigen besuchen wollte; das Schicksal wollte es leider anders! Da er im Pfarrhof freundliche Aufnahme fand, so gedachte er während der Weihnachts-Feiertage dort zu verweilen. Er war, wie erwähnt, Maler und machte sich nun daran, in seinem Geschäftethätig zu sein und übertünchte ein, oder, was nicht bestimmt angegeben werden kann, mehrere Zimmer. Dazu hatte er, wie man vernimmt, sog. Schweinfurter Grün verwendet, welches bekanntlich in geringerer Menge Arsenit enthält. Er und seine Schwester legten sich nun Abends in einem solchen ganz neu übertünchten Zimmer schlafen, obwohl sie, wie verlautet, deswegen vom Pfarrrer gewarnt worden waren. Die Köchin lag in der Bettlade, ihrem Bruder hatte sie auf dem Zimmerboden ein Bett zurecht gemacht. Morgens nun fand man Letzteren todt, die Köchin in bewußtlosem Zustande, und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb auch sie schon Mittags desselben Tages. Der Bruder soll 19,

die Schwester 29 Jahre gewesen sein. Die Köchin bettete, wie man vernimmt, deswegen ihrem Bruder in ihr eigenes Zimmer, weil sie für die herannahenden Feiertage bereits die anderen Wohnräume gesäubert und in Ordnung gebracht. (N. B. Z.)

Württemberg.

Bei dem Verthe, den die Familienregister ebeniohr für die Zwecke der Gemeinden und des Staates, als für das Publikum unbestreitbar besitzen, stellt sich deren Fortführung als ein unabweisliches Bedürfnis dar. Da dieselben zugleich eine wesentliche Ergänzung der Standesregister bilden und außerdem zur Nichtfeststellung der letzteren dienen, auch die Standesregister zu ihrer einzigen Grundlag haben, so wird die Führung der Familienregister den Standesbeamten zu übertragen sein. Insoferne jedoch die Verhandlungen hierüber, sowie die Behandlungsweise der Familienregisterführung noch nicht abgeschlossen sind, und andererseits als wünschenswerth erachtet, daß die Standesbeamten vorerst nicht weitere Geschäftsaufträge erhalten, ehe sie in die durch das Reichsgesetz vom 6. Februar v. J. ihnen zugewiesenen Funktionen sich entsprechend eingelebt haben, findet bis zur definitiven Regelung dieses Gegenstandes die Familienregisterführung zunächst in der bisherigen Weise und durch die seither damit betrauten Geistlichen statt, mit dem einzigen Unterschiede, daß vom 1. Jan. 1876 an nur der Inhalt der Standesregister die Grundlage der Familienregister zu bilden hat. Die Standesbeamten sind deßhalb angewiesen, den mit der Familienregisterführung betrauten Geistlichen die Kenntnißnahme von den Personenstandsveränderungen und die Einsicht der Standesregister bereitwillig zu gestatten und ihnen überhaupt ihre Aufgabe möglichst zu erleichtern, wie denn auch die Geistlichen von den Oberkirchenbehörden angewiesen werden, auch ihrerseits den Standesbeamten bei dem Vollzuge ihrer Obliegenheiten thunlichste Beihülfe zu leisten.

Stuttgart, 7. Jan. Vorgestern Nacht verunglückte der Lieutenant R. (Nenz) auf eine schaudervolle Weise. Derselbe war mit mehreren Kameraden im „Hären“ in Ludwigsburg veranlagt gewesen und wollte mit dem Nachts 12 1/2 Uhr in Ludwigsburg abfahrenden Schnellzug nach Asperg zurück. Der Zug war bereits im Gange als Herr R. noch einsteigen wollte. Hierbei scheint er mit dem Mantel hängen geblieben zu sein und — der Armste wurde buchstäblich allmählich zu Fetzen gerissen. Auf der ganzen Länge der Bahnstrecke zwischen Ludwigsburg und Asperg wurden gestern früh einzelne Körpertheile und Kleiderfetzen zc. gefunden, ein Arm noch ganz in der Nähe von Asperg. Das Mitleid mit dem verunglückten sehr wackeren Offizier ist allgemein.

Hall. Eine gegenwärtig vielfach erörterte Frage, die auch den theilweise neu gewählten Gemeinderath beschäftigen wird bildet die Erhebung des hiesigen Lyceums zum Gymnasium. Der Gedanke daran ist wohl begründet, wenn man auf die bedeutende, noch immer wachsende Zahl der



Schüler, unter denen viele Nicht-Württemberger sind, Rücksicht nimmt. Die geographisch günstige Lage der Stadt für einen Theil Württembergs und das benachbarte Baden, sowie der verhältnismäßig billige Aufenthalt kommen den hiesigen Lehranstalten, namentlich auch der sehr zahlreich besuchten Realschule, zu Stotten. Bemerkenswerth ist, daß das neue, nach dem Plane des Herrn Oberbauraths v. Leins ausgeführte Schulgebäude, welches die Stadt, bezw. die Hospitalstiftung dahier auf beläufig 200,000 fl. zu stehen gekommen ist, sich schon als unzureichend in seinen Räumlichkeiten darstellt, so daß die alte, an der nördlichen Seite des Chors der St. Michaeliskirche im vorigen Jahrhundert erbaute Lateinschule, welche zum Abbruch bestimmt war nun nicht gerade zur Zierde unserer schönen Kirche erhalten werden muß.

Schwend, D.A. Gaidorf, 1. Jan. In der mit der Post verbundenen Wirtschaft war mit anderen Gästen der dortige im Hause wohnende Posthalter Sch. anwesend, welcher von den Gästen aufgefodert wurde, einen früher erlauten Revolver vorzuzeigen. Dies geschah, und wurde derselbe vollständig entladen, nachher aber wieder Patronen eingeschoben, worauf ein Schuß erfolgte, und einen neben anstehenden Postboten augenblicklich tödtete. Dieser ist verheirathet, und hinterläßt eine Frau und 2 Kinder. Auf die noch in der Nacht erfolgte Anzeige hat sich das Untersuchungsgericht mit dem ärztlichen Personal alsbald an Ort und Stelle begeben.

Kottweil, 3. Jan. Die Stadt Kottweil ohne Altstädten zählt 3643 kath., 843 evang. Einwohner und 106 Israeliten.

Böblingen, 4. Jan. Außer der kürzlich mitgetheilten Rettung war der untere See noch in der letzten Dezemberwoche Zeuge einer zweiten Lebensrettung. Als nämlich ein Knabe des Zuderfabrikportiers Knauts daselbst auf dem Eise lief brach dasselbe unter ihm ein und er versank ins Wasser. Er streckte eben die Hände noch aus dem Wasser, als das 11jährige Töchterlein Emilie des Maschinenmeisters Schill von der Zuderfabrik herbeigeeilt kam, den Knaben glücklich an den Händen erfaßte, und ihn beherzt mit aller Anstrengung und unter eigener Lebensgefahr auch aus dem Wasser auf das Eis herausbrachte. Eine wirklich heroische That eines jungen Mädchens!

Gräfenhausen, 7. Jan. Im geräumigen Saale des Gasthauses zum Röhle waren gestern Nachmittag eine größere Anzahl Bezirksangehöriger von nah und fern versammelt, um einige der neueren Gesetze zu besprechen und insbesondere einen dahin gehenden Vortrag unseres Landtags-Abgeordneten Hrn. Veutter zu hören. Der Hr. Abgeordnete verstand es in populärer, ansprechender Weise, den wesentlichsten Inhalt der seit 1871 erschienenen Reichs- und speziell württembergischen Gesetze darzulegen und deren Bedeutung für die geistige und materielle Wohlfahrt des Volkes zu kennzeichnen; es gelang ihm auch manche Besorgnisse zu zerstreuen, welche nach Erscheinen einzelner dieser Gesetze da und dort laut geworden waren. Bei Besprechung

des für unsern so walddreichen Bezirk so wichtigen Gemeindewaldwirtschaftsgesetzes wurde insbesondere anerkannt, daß dasselbe so wie es aus den Beratungen der Landstände hervorgegangen ist, hinreichende Garantien bietet für eine richtige Waldwirtschaft nicht bloß nach ihrer forsttechnischen und allgemein volkswirtschaftlichen, sondern auch nach ihrer speziell Gemeindefiskalischen Seite hin, und dem seitherigen Rechtszustand weitaus vorzuziehen sei. — An die Besprechung dieses Gesetzes reihte sich noch eine Beratung der Ortsvorsteher von 8 waldbesitzenden, forstlich leicht zu vereinbarenden Gemeinden an, behufs Bildung eines selbstständigen Communalvereins. — Die Versammlungen waren dem Hrn. Abgeordneten für seine belehrenden Aufschlüsse dankbar und kam dies am Schluß in einigen Trinksprüchen, in welchen auch seine tapfere Haltung in der Kammer die gebührende Anerkennung fand, zum einmüthigen Ausdruck. — Solche Versammlungen sind als zeitgemäß um so mehr zu begrüßen, als sie zeigen, daß der Hr. Abgeordnete mit seinen Mandanten in Fühlung zu bleiben wünscht, was für beide Theile nur sachdienlich sein kann.

Schw e i z.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Unglückskatastrophe in Hellikon die Folge einer unglücklichen Fahrlässigkeit beim Bau der Schulhausstreppe war, hat die Erziehungsdirektion des Kant. Aargau beschlossen, alle öffentlichen Gebäude, insbesondere die Schulhäuser, einer gründlichen Untersuchung durch Fachmänner zu unterwerfen.

Miszellen.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von **Emilie Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Der Freiherr von *** ging in sichtlich Aufregung auf und nieder in seinem großen Prunkgemache. Er hielt einen offenen Brief in der Hand, den er zum zweiten Male durchlas.

An der Thüre stand eine Frau mit verweinten Augen, Gram und Kummer auf dem bleichen Gesichte.

Der Freiherr blieb endlich vor der Frau stehen und sagte, nachdem er sich mehrmals geräuspert: „Ihr Mann schreibt mir da von seiner Wassernoth, und ich trage natürlich die Schuld an Ihrem Unglück. Das ist nicht der Fall, meine liebe Frau — ein anderer würde genau so handeln wie ich. Das Bergwerk gehört mir und wenn Ihre Mühle nicht ohne Wasser aus demselben existiren kann — ist das meine Schuld? — Hab' ich die Mühle gebaut? — Es ist freilich ein Unglück, aber nicht ich trage die Schuld.“

„Es wäre so leicht, das Wasser hinzuleiten, gnädiger Herr Baron,“ verlegte die Frau des Obermüllers mit einer Stimme,

welche wie ein Thränenquell aus tiefster Brust klang, „die Kosten wollen wir ja gerne tragen und erbieten uns auch, dem gnädigen Herrn einen mäßigen Pachtzins dafür zu zahlen.“

„In Alles recht gut, meine liebe Frau,“ sagte der Freiherr achselzuckend, „aber es geht unter diesen Umständen nun einmal platterdings nicht. Erst gestern noch war mein Verwalter hier und bewies es mir klar und deutlich, daß das Berawasser für zwei Mühlen nicht ausreicht. Es ist doch ganz natürlich, daß ich die Mühle meines Schwiegerjohnes in erster Reihe begünstigen muß, das sehen sie doch ein, gute Frau.“

„Gewiß, gnädigster Herr!“ rief die Frau, welche bei der freundlichen Auseinandersetzung des Barons neuen Muth und neue Hoffnung schöpfte, „gewiß wäre das auch ganz recht, wenn die Sache sich wirklich so verhielte. Aber es ist anders, gnädiger Herr, der Untermüller hat noch immer Wasser in Menge, wenn er auch uns leben läßt. O, gnädiger Herr, haben Sie Erbarmen mit uns armen Menschen, gönnen Sie uns doch das Bißchen Wasser, welches ja der liebe Gott in Ueberfluß aus den Bergen fließen läßt, wir müssen sonst mit unseren fünf Kindern elendiglich verderben, wenn Sie uns das Wasser ganz abschneiden.“

Der vornehme und reiche Mann ging auf's Neue in sichtlich Ungebuld auf und nieder. Er schämte sich doch wohl ein wenig dieser armen Frau gegenüber, ihr bei seinem vielen Mammon auch noch das Wasser, welches die Natur dem Aermsten als freie Gabe bestimmt, zu entziehen. —

(Fortsetzung folgt.)

London ist eine kleine Welt für sich. Es bedeckt jetzt einen Flächenraum von 700 □ Meilen, hat 4,000,000 Einwohner und wächst jährlich nach der Rate von 28 Meilen Straßen und 9000 Häusern. In London sind mehr Juden als in Palästina, mehr Schotten als in Edinburg, mehr Iren als in Dublin, und Deutsche genug, um eine deutsche Großstadt zu füllen. Es hat 365 große, freie Plätze und eine Anzahl der schönsten und reich ausgestatteten Kirchen. In London wird alle 5 Minuten ein Mensch geboren und alle 8 Minuten stirbt einer; rechnet man hierzu die Einwanderung, so ist es kein Wunder, daß die Stadt so rasch wächst.

Hauptmann. Schmidt warum haben Sie heute zur Kirchenparade Ihre Knöpfe nicht geputzt?

Soldat. Ich bin nicht so eitel Herr Hauptmann.

Hauptmann. Melden Sie sich drei Tage in Mittelarrest.

(5 Tage später). Soldat Schmidt begegnet dem Hauptmann, ohne ihn zu grüßen.

Hauptmann: Schmidt warum grüßen Sie nicht, wenn Sie mir begegnen?

Soldat: Ach Herr Hauptmann, ich glaubte Sie wären noch böse auf mich wegen neulich mit die Knöpfe.